

---

## Vorwort

Mit meinen 68 Jahren blicke ich auf eine lange Karriere im deutschen Gesundheitswesen zurück – alleine 36 davon habe ich als Geschäftsführer, Vorstand und heutiger Aufsichtsratsvorsitzender des Rhön-Klinikums, einem der führenden deutschen Unternehmen der Gesundheitsbranche, mit der Entwicklung und Ausgestaltung des privaten Krankenhausmarktes hierzulande verbracht.

Vor diesem Hintergrund, aber auch im Zusammenhang mit unzähligen Vorträgen, Positionspapieren und Beiträgen, die ich über die Jahre verfasst habe und die inzwischen mehr als 30 Aktenordner füllen, stellt sich schon die Frage: Warum jetzt auch noch ein Buch? Sehr vieles, was ich gesagt, getan, gepredigt und immer wieder auch beschworen habe, ist von denen, die sich davon haben infizieren lassen, aufgegriffen, umgesetzt und weiter vorangetrieben worden. Damit könnte ich zufrieden sein, denn auch anfängliche Widerstände gegen das früh von mir entwickelte Flussprinzip, womit eine Optimierung der komplexen medizinischen und organisatorischen Abläufe in Kliniken gemeint ist, sind weitgehend aufgegeben worden.

Viele beginnen zu akzeptieren, dass der steinalte Grundsatz in der Medizin, wonach die Dosis die Wirkung bestimmt, auch bei der Steuerung eines Krankenhauses und des gesamten Gesundheitswesens gelten muss: Der teilweise verschwenderische Einsatz personeller und technischer Ressourcen ist nichts anderes als eine Überdosierung und deshalb nicht nur unökonomisch und unschädlich, sondern auch für die Patienten qualitätsmindernd. Allerdings räume ich gerne ein: An den damit verbundenen Denkweisen und Sprachgebräuchen stoßen sich bis heute manche Menschen, für die Medizin ein sakrosankter gesellschaftlicher Bereich ist, in dem Begriffe wie Effizienz oder Leistungssteigerung nichts zu suchen haben. Für mich sind Medizin und Ökonomie nicht Begriffe zweier feindlicher oder gegensätzlicher Welten: Die bestmögliche medizinische Versorgung der Patienten war, ist und bleibt im Vordergrund aller meiner – als Unternehmer natürlich auch ökonomisch geprägten – Denk- und Sichtweisen, das versichere ich Ihnen.

Insgesamt betrachtet haben die Medizin und das Gesundheitswesen hierzulande in den vergangenen 40 Jahren eine enorme Leistungssteigerung erreicht, die den demografischen Trend der Alterung, die permanente Veränderung der Methoden und die Leistungsvermehrung fast ausgeglichen haben. Das war weder meine Schuld, noch meine Leistung, aber ich glaube, es ist fair zu sagen, dass ich diesen Trend eher befördert als gebremst habe.

Manche denken, man könnte es jetzt dabei bewenden lassen; und manche versuchen, ihrer Beharrungsneigung nachzugeben, indem sie mit Zähnen und Klauen den Status Quo verteidigen oder gar propagieren, die medizinische Zuwendung müsse durch eine Art Bezugsrechtsmedizin von politisch getakteten Funktionsärskadern bestimmt werden. Dagegen stelle ich den Wunsch der Patienten nach Freiheit. Dabei ist der Freiheitsgedanke bei Weitem nicht alles: Denn gerade die Gesundheit ist ein soziales Thema, nicht nur hinsichtlich ihres enormen Beitrags zur kontinuierlichen Befriedung unserer Gesellschaft, sondern auch – mit Blick auf die demografische Entwicklung – als signifikanter Wohlstands- und Wirtschaftsmotor.

Das von mir entwickelte sogenannte Netzwerkmedizin-Konzept ist ein konkreter Ansatz für die dringend erforderliche Weiterentwicklung des Gesundheits- und vor allem des Krankenhauswesens. Das Thema hat zwar in jüngster Zeit viel Resonanz in den Medien erfahren – aber nur ein Buch kann meine weitergehenden Überlegungen ganzheitlich darstellen und erklären. In ihm kommen in Form von Interviews auch namhafte Gesundheitsexperten mit ihrer Sicht zur Netzwerkmedizin zu Wort.

Die Netzwerkmedizin ist ein unternehmerischer Impuls, kein politischer. Und so ist dieses Buch – inmitten der seit Monaten wieder aufflammenden Diskussionen um die angebliche Unvereinbarkeit von Medizin und Ökonomie – eben kein Rückblick auf das Erfolgte und Geleistete, sondern eine persönliche Streitschrift für ein besseres Gesundheitswesen in unserem Land: Deutschland kann es auch auf diesem Gebiet besser, davon bin ich überzeugt.

Dieses Buch konnte nur entstehen, weil es mir gelungen ist, tatkräftige Mitstreiter zu finden, die mit ihren jeweiligen Fähigkeiten zum Gelingen beigetragen haben und denen ich mich daher zu Dank verpflichtet fühle: Brigitte Sallwey für die Begleitung und Mitarbeit an meinen Vorträgen und Aufsätzen zur Gesundheitswirtschaft, die das Grundgerüst des Buches darstellen. Maritta Wlost und Claudia Hartwig für das Meistern der Herkulesaufgabe, meinen unverändert dynamischen Arbeitsalltag zu ordnen und zu organisieren. Danken möchte ich meinen beiden Kollegen im Aufsichtsrat, Wolfgang Mündel und Dr. Heinz Korte, die mir erlauben, sie mit komplexen Fragen – manchmal auch zu Unzeiten – zu behelligen. Des Weiteren gilt mein Dank allen anderen Aufsichtsräten, Vorständen, sonstigen Füh-

rungskräften, Mitarbeitern und vielen anderen Menschen auf unterschiedlichen Positionen für ihre Pflichterfüllung und ihre Verlässlichkeit. Sie machen jene Stärke aus, die uns auch in turbulenten Zeiten bestehen lässt. Ich hoffe inständig, dass ich für alle immer so viel bedeute, wie sie für mich.

Danken möchte ich auch Dr. Boris Augurzky, Kompetenzbereichsleiter Gesundheit am Rheinisch-Westfälischen Institut für Wirtschaftsforschung e. V. (RWI), der das Manuskript aus fachlicher Sicht kritisch durchgesehen und mit wertvollen Anmerkungen besser gemacht hat. Stefan Scheytt danke ich dafür, dass er meine mitunter komplizierten gedanklichen und sprachlichen Konstrukte in eine verständliche Form gebracht hat.

Ganz besonderen Dank schulde ich Stephan Holzinger, der mich frühzeitig davon überzeugt hat, dem komplexen Thema der Netzwerkmedizin ein Buch zu widmen und der die Konzeption und Umsetzung gesteuert hat; in ihm habe ich ein Alter Ego gefunden, er reflektiert vieles, hält mir in vielen Dingen den Spiegel vor und übernimmt auch manches mal die Wache, wenn alle schlafen.

im Herbst 2013

Eugen Münch

Netzwerkmedizin

Ein unternehmerisches Konzept für die altersdominierte  
Gesundheitsversorgung

Münch, E.; Scheytt, S.

2014, XI, 85 S. 14 Abb. in Farbe., Softcover

ISBN: 978-3-658-04456-5